C. PINGPANK'S deutsche Buch = Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine directe Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Alt" die alte zuverlässige

I. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistant General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßbissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Borthes für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen bedient wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das wichtige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis Ind.

John S. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. S. Bell, General Passagier Agent, Chicago, Ills.

Die große

Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,

ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

H. R. Dering,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.
E. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern — und — Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie — nach —

FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT

und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons, Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn

— die —

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
L. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.

Des Lootsen Weib.

Von Jonas Lie.
Aus dem Norwegischen von Marie Herzfeld.

(Fortsetzung.)

VI.

Nachdem Salve eine Reise nach Liverpool und Havre gemacht, kam er im nächsten Herbst wieder heraus.

Das erstemal war er etwas scheu. Sein Vater und der alte Jacob Torungen (Jacob Torungen in Folge der alten Sitte, die im Mittelalter ja allgemein war, sich nach dem Wohnorte zu nennen) haben sich, unbeschadet jener Geschichte, stets wohl vertragen. Es schien, als habe der „weiße Bär", wie Salve ihn nannte, ganz vergessen, was geschehen war und was er bei jener Gelegenheit ihm Freundliches gelobt. Mit dem Mädchen war er rasch versöhnt; dasselbe hatte nun gelernt, dem Großvater nicht Alles zu erzählen.

Während der Frächter und der alte Jacob drinnen eine Herzstärkung einnahmen, trug Salve die Waaren aus dem Boot in den Keller. Elisabeth begleitete ihn hinauf und hinab, und dabei ging das Gespräch sozusagen durch alle Striche des Compasses.

Nachdem sie ihn über Havre de Grâce, wo er ja gewesen, und über Amerika, wo er nicht gewesen, ausgefragt, und ob die Frau seines Capitäns ebenso fein sei, wie die eines Orlogas-Capitäns, und ob er sich denn nicht auch einmal mit einer vornehmen Dame vermählen werde, wollte sie schließlich von dem lachenden Seemanne wissen, ob die Frauen von Officieren je im Kriege mit sein könnten.

Seitdem wollte Salve immer mit dem Vater nach Torungen.

Elisabeth's Gesicht hatte in der letzten Zeit etwas merkwürdig Einnehmendes bekommen. Es konnte manchesmal solch' einen eigenthümlichen Ernst zeigen, und dessenungeachtet blieb sie gleich kindlich. Und dann dürfte man nach ähnlichen Augen suchen.

Als er das letztemal draußen war, erzählte er von den Bällen in Sandvigen und wollte ihr begreiflich machen, daß die Mädchen ihn für etwas Besonderes hielten. Doch nun sei er es müde, mit all' Denen zu tanzen.

Sie war überaus neugierig und preßte auch aus ihm heraus, daß er in diesem Winter zwei fürchterliche Prügeleien bestanden habe. Sie sah ihn erschrocken an und fragte etwas zögernd:

„Und haben sie dir etwas gethan?"

„O nein — die meisten Unterhaltungen schließen mit solch' einem Extratanz. — Sie wollten gerade mit Jener tanzen, welche ich aufgefordert hatte."

„Ist das so arg? Was für Eine war das? Ich meine, wie hieß sie?"

„Nun, die eine hieß Marie und die andere Anna, Herluf Andersen's Tochter. Du kannst dir vorstellen, daß sie schön waren! — Anna trug einen weißen Leib und Ohrgehänge und tanzte, wie du nie einen Segler hast schaukeln sehen; und das sagte auch Steuermann Görs."

Die reelle Ausbeute dieses Gespräches war die Kenntniß, daß die Mädchen von Arendal und den anderen Häfen, in welchen Salve gewesen, alle hübsch gekleidet gingen. Doch das nächstemal, wenn er aus Holland kam, sollte er ihr ein Paar Saffianschuhe mit blanken Silberspangen bringen.

Mit diesem Versprechen schied er, nachdem ihm Elisabeth noch erlaubt hatte, ihr genau, und der Sicherheit wegen zweimal, das Maß ihres Fußes zu nehmen. Sie hatte vor Freude Rosen im Antlitz und bat ihn, nur nicht zu vergessen.

* * *

Im nächsten Jahre kam Salve mit den Schuhen. Es waren Silberspangen daran, und sie waren außerordentlich fein; allein sie hatten ihm auch mehr als die Hälfte einer Monatslöhnung gekostet.

Sie war nun zierlicher gekleidet und konnte fast als erwachsen gelten. Sie bedachte sich, ehe sie die Schuhe annahm, und fragte nicht mehr so wie früher um Alles. Auch war sie nicht mehr so willig, unten im Boote im tête-à-tête zu stehen und zu plaudern; sie wollte ihn oben haben, in der Nähe der Anderen.

„Siehst du nicht, wie hoch die See geht? Das Boot ist im Stand, sich hier gegen den Fels entzweizuschlagen", behauptete er. Jedoch sie merkte, daß es nicht wahr sei, und ging, das Haupt ein wenig zurückgeworfen, allein hinauf. Da kam er nach.

Das mußte sie in Arendal gelernt haben, wo sie im Herbste confirmirt worden und wo sie im Hause der Muhme gelebt. Und merkwürdig schön war sie in dieser Zeit geworden, so daß Salve fast verblüfft war. Als sie dann Abschied nahmen, ging es nicht länger in dem alten, lachenden Tone, sondern eher etwas verlegen von seiner Seite — er wußte nicht recht, wie er es anfangen sollte. Und nachher erfüllte sie seinen Sinn, so daß er an nichts Anderes denken konnte.

VII.

Die alte „Juno", auf welcher Salve diente, lag in Sandvigen und wartete nur auf Nordostwind, um auslaufen zu können. Es war ein Vollschiff (Vollschiff = Schiff mit drei Masten und voller Takelung) mit neunzehn Mann Besatzung, welches viele Jahre in den amerikanischen Gewässern und manchesmal auch in der Nordsee gefahren und welches damals zu den größten Schiffen Arendals zählte. Sein Ein- und Aussegeln war für Stadt und Gegend ein Ereigniß, und auf demselben zu fahren, galt für den Matrosen als eine Ehre, besonders, da dessen Führer und Haupteigenthümer, Capitän Beck, ein ungewöhnlich tüchtiger und glücklicher Chef war.

Als die „Juno" um 10 Uhr Vormittags in Sandigen die Anker lichtete und bei einer laberen (laber = schwach) Nordwestbrise und kleinen Segeln hinausglitt, standen viele Zuschauer auf der Brücke. Die meisten Leute der Mannschaft waren hier zu Hause, und man wußte, die Fahrt werde ungewöhnlich lang dauern. An Bord befand sich auch der Sohn des Capitäns, der Marine-Officier, der junge Karl Beck, mit seiner Schwester und einer kleinen Gesellschaft von Bekannten, welche in einem Segelboot, das man mitschleppte, bei den Torungen an's Land setzen wollten. Sie gedachten so lang als möglich mitzufahren, und hatten aus diesem Anlaß eine kleine Lustpartie hinaus arrangirt; die Herren wollten dort Seevögel schießen; denn diese sitzen ja um's Frühjahr auf ihrem Zuge die Küste nordaufwärts in Menge auf den Schären.

Als das Fahrzeug gegen 4 Uhr Nachmittags Lille-Torungen passirte, stand Salve Kristiansen auf dem Vorcastell und schaute hin.

Auf den blinden Klippen spritzten hie und da die Wogen in hohen Strahlen empor, und eine Reihe dunkler, goldgesäumter Wolken prophezeite beim Sonnenuntergang schlechtes Wetter. Daher verließ die Gesellschaft, anstatt bis zur größeren Insel mitzugehen, schon bei Lille-Torungen das Schiff.

Die nackte Klippenschäre lag, von der Abendsonne beleckt, wie ein eintauchender Schiffsrumpf in einem Schaumkranz da, und Salve sah Jacob's Enkelin mit einem Fernglas an der Hauswand stehen. Allein ob sie nach dem ungewöhnlichen Ausschiffen im Segelboot oder nach ihm schaute, darüber befand er sich eine Weile in peinlicher Ungewißheit.

Der junge Matrose hatte mit Absicht einen auffallenden Platz gewählt. Er stand mit dem Rücken gegen das Stag, (Stag = starkes Tau, welches Mast und Stegen nach vorn befestigt) mit so schwerem Herzen, so wehmüthig gestimmt durch den Abschied, daß er am liebsten geweint hätte; denn es hatte sich ihm mit großer Heftigkeit geoffenbart, daß er Elisabeth liebe.

Um zu versuchen, ob er es sei, nach dem sie ihr Glas richtete, schwang er die Mütze, und sein Gesicht leuchtete vor Freude, als er sie wieder grüßen sah. Noch einmal lüftete er die Mütze, und ein neues Winken des Glases dankte ihm.

In sich selbst versunken stand er da und blickte nach der Stätte, welche hinter ihm in Dämmerung verschwand.

Er hatte neuen Muth für die Reise gefaßt. Wenn er nach Boston kam, wollte er Ring und Kleid für sie kaufen, und kehrte er dann heim, so — so sollte sein erster Weg sein, zu ihr hinauszufahren und an sie eine Frage zu richten.

Er wurde emporgerüttelt, indem der Bootsmann seinen Namen brüllte und fragte, ob er denn schlafe und einen Wecker brauche. Es war nämlich befohlen worden, für die Nacht zu reefen; denn es war eine steife Kühlte (Kühlte = Wind; steife Kühlte=ziemlich starker Wind) aufgesprungen.

Am Nachmittag waren die Wachen ausgesetzt worden und Backbord- und Steuerbordwache vertheilt, (die Mannschaft wird in zwei Partien getheilt, die Steuerbord- und die Backbordwache, welche abwechselnd jede vier Stunden oder acht Glas auf dem Posten sind und alle Arbeit verrichten. Die Hundewache dauert von Mitternacht bis 4 Uhr Früh) so wie es am ersten Tage der Ausfahrt Brauch ist. Salve hatte die Hundewache. Sie gingen im Dunkel mit doppeltgereeften Marssegeln in hohe See. Hie und da riß der Mond ein Loch in die Strumwolken, welche wie Rauch vor ihnen herzogen, so daß man für Augenblicke das ganze Verdeck zur undeutlichen Figur des Ausgucks vorne auf der Back unterscheiden konnte.

Auf der Spillnocke saß ein Mann in Theerkleidern, der während der letzten vierundzwanzig Stunden auf dem Lande wohl kein Auge geschlossen und unter mannigfachen Bestrebungen, sich wach zu erhalten, immer einnickte. Von Zeit zu Zeit erhob er sich und suchte sich mit den Armen warm zu fuchteln. Er sang und wiederholte, so oft er sich vergaß und einlullte, Verse eines halb schwedischen Liedes, von einem „treuen Mädchen", das er sich an seine Seite wünschte, da sonst die Zeit ihm „gar sehr lang" würde. Hie und da schüttelte der Staubregen einer Woge ihn kräftiger auf; das hielt aber nicht lange an, und dann begann die Weise, welche äußerst melancholisch klang, auf's Neue. Bei der Wallung, in welcher sich Salve's Blut befand, konnte er Alles eher als schlafen; so ging er denn bei der Vorderluke in seinen Träumen herum und lauschte dieser Weise, welche er sehr rührend fand. Der nickende Matrose ahnte wohl nicht, daß er einem so tief ergriffenen Publicum vortrug.

* * *

Dieselbe Nacht verbrachte die ganze Gesellschaft, welche das Schiff verlassen, draußen beim alten Jacob auf Torungen zu.

Erst hatte man versucht, nach der größeren Insel hinüberzufahren; jedoch die See wuchs, das Dunkel brach ein und man entdeckte bald, daß dies keine Vergnügungstour für ein Boot mit Damen sei. Da beschloß man, ehe man heimwärts wendete und die ganze auf zwei, drei Tage berechnete Jagdpartie verlor, auf Lille-Torungen zu übernachten und die Morgenstunde anzusehen.

Groß war die Ueberraschung des alten Jacob, als es Abends an die Thür klopfte und er beim Schein des Kaminfeuers nicht weniger als sechs Herrenleute, darunter zwei Damen, hereintreten sah. Er drehte sich auf der Bank herum und hielt die Hand über die Augen, um die Fremden anzusehen.

Wenn es ein Huldre-Gefolge (die Huldre sind die norwegischen Elfen, doch nicht die niedlichen Geschöpfe, welche wir kennen, und nicht von guter Art) gewesen, so hätte dies keinen stärkeren, mit Neugier gepaarten Schrecken hervorrufen können, als jenen, welchen Elisabeth empfand, die schon ganz schläfrig beim Feuer gesessen war, denn es nahte die Bettzeit.

Schlank und schön, und ein merkwürdiges Gesicht — dies sah Karl Beck, welcher an der Spitze der Eintretenden ging, auf den ersten Blick. Und sein Auge wich nicht von ihr, als sie, roth vor Verwirrung, instinctmäßig nach dem Leibchen griff, welches auf der Bank neben dem Kamine gelegen.

„Guten Abend, alter Jacob!" grüßte er auf jene biedere Art, die ihn so wohl kleidete, indem er zu dem Greise hinschritt und ihm treuherzig die Hand auf die Schulter legte. „Du mußt dir schon gefallen lassen, daß wir dir, Viele, wie wir nun einmal sind, heute Abends allerlei Ungelegenheit bereiten, und wirst uns hier behalten, bis es auf den Morgen zugeht, dann hebt sich das Wetter wohl. Wir getrauten uns nicht auf Store-Torungen loszulegen, der Frauenzimmer wegen, welche wir im Boot fuhren;" damit wies er scherzend auf die Schwester und deren Freundin. „Uebrigens, du hast ja selbst dergleichen auf dem Hals; da weißt du ja, wie es ist."

Der Alte schien für diese gemüthliche Art der Behandlung durchaus nicht unempfindlich; er erhob sich und machte beim Feuer Platz, indem er zugleich bat, mit dem vorlieb zu nehmen, was er ihnen bieten könne. Dann befahl er Elisabeth, um Holz hinauszugehen und nachzulegen.

Während die Gesellschaft sich so gut wie möglich zurecht fand und sich um das Feuer lagerte, war Karl Beck mit den Ruderern unten, um Proviant zu besorgen. Er folgte Elisabeth unmittelbar auf dem Fuße und trug auch den Arm voll Holz. Er warf es zu Boden und rief aus:

„Nun wollen wir uns eine „Ball" (Bowle) bereiten, wie der Schwede sagt; doch erst hervor mit dem Mundvorrath!"

Es fehlte nicht an Eßwaaren, welche die Gesellschaft genoß und wobei sie sich mit allerlei Geplauder die Zeit vertrieb. Und nachher kam die „Bal", eine Mischung von verschiedenen starken und feinen Ingredienzien, auf deren Bereitung sich Beck verstand. Zuletzt wurde die Flüssigkeit angezündet und man schöpfte davon in die Gläser, während die blaue Flamme noch loderte.

Karl Beck saß in seinem kleidsamen, geöffneten Officiers-Peajacket (Peajacket = eine Jacke aus blauem Tüssel) mit den Ankerknöpfen rittlings auf der Bank und sang einige jener stimmungsvollen Gesellschaftslieder, welche damals in Mode waren, während die Anderen in den Refrain einstimmten. Zuletzt kam er mit einer munteren Seemannsweise und diese wurde die Veranlassung, daß man Geschichten aus dem letzten Kriege hervorzuziehen begann.

Alt-Jacob war unter dem Einflusse der Gemüthlichkeit und des guten „Stoffes" auffallend heiter geworden und ließ sogar hie und da ein Wort mit einfließen. Jedoch alle Versuche, ihn selbst zum Erzählen zu bringen, schienen stranden zu wollen. Erst als die Schlacht bei Lyngöer auf's Tapet kam, rückte er mit einem kurzen „Gebet", wie er es nannte, hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande

— Im englischen Unterhause wurden dieser Tage die Mißbräuche des Pensionswesens durch Bradlaugh und andere Mitglieder der Opposition an's Tageslicht gezogen. Insbesondere war es das Capitel der sogenannten ewigen Pensionen, das abwechselnd Heiterkeits- und Entrüstungsausbrüche des Hauses erregte. Ewige Pensionen, das sind für immer vererbliche Pensionen, die einst für irgend welche Verdienste um Hof und Staat verliehen wurden und seitdem sich von Geschlecht zu Geschlecht vererben. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden viele dieser Pensionen capitalisirt, das heißt, man fertigte die Bezugsberechtigten mit dem Zehn- bis Zwanzigfachen ihres Jahrgeldes ab; aber noch immer giebt es 76 erbliche Pensionisten mit einem Bezug von 60- bis 70,000 Pfund Sterling; die höchste Pension beträgt 19,000 Pfd. St., die niedrigste 1 Pfd. St. und einige Schilling. Bradlaugh kritisirte insbesondere zwei der erblichen Pensionen, von denen die eine 16,216 Pfd. St. ausmacht und den Prinzen von Wales als Herzog von Cornwall zum glücklichen Empfänger hat, während die andere die Herzoge von Lancaster für immerwährende Zeiten mit einem Zehrpfennig versorgt. Mr. Jennings erzählte dem Hause die sonderbarsten Geschichten über eine Reihe anderer Pensionen erblicher Natur. Einmal habe ein Sir W. Pemi gelebt, dem Staate aber keine Dienste geleistet, die irgendwie genannt oder gar gerühmt werden könnten. Aus unbekannten Gründen sei ihm eine erbliche Pension von 4000 Pfund Sterling bewilligt worden, und seither bezogen Generationen von Erben, die nicht einmal Abkömmlinge dieses Pemi seien, Jahr für Jahr dieses horrende Jahrgeld. Noch heutigen Tages beziehe der jeweilige Herzog von Albans 1000 Pfd. St. jährlich, die einstens einem Ahnherrn dieser Familie kraft seines Amtes als Großfalkonier verliehen worden sei. Die Aufgabe dieses Ahnherrn war — so erzählte Mr. Jennings mit ernsthafter Miene dem Hause — für Falken zu sorgen, dann für Tauben, um die Falken zu füttern, dann auch für das Futter der Tauben entsprechend zu sorgen. Und weil der Herr Großfalkonier im siebzehnten Jahrhundert sich seiner Aufgabe bestens entledigte, zahlte das englische Volk seither 1000 Pfd. St. pro Jahr, oder, genau gesprochen, seien bisher 225,000 Pfd. St. für die Belohnung dieser unsterblichen Verdienste verwendet worden. Mr. Jennings zählte 406 Beamte auf, die im Alter von höchstens vierzig Jahren, 774, die im Alter von vierzig bis fünfzig Jahren mit vollem Gehalt pensionirt wurden. Im Jahre 1851 wurde ein fünfundzwanzigjähriger Beamter mit 500 Pfd. St. pensionirt. Ein Altersgenosse des eben bezeichneten Herrn wurde mit 300 Pfd. St. in den Ruhestand versetzt. Während aus den der Regierung für Ehrengaben zugewiesenen Geldern einem verdienten Forscher armselige 25 Pfd. St. gewährt wurden, habe zum Beispiel Prinz Lucien Bonaparte 250 Lstr. jährlich aus diesem Fonds empfangen und die Wittwe von Lord Stradford de Redcliffe 500 Lstr. jährlich. Das Haus schloß sich einstimmig der Resolution der Opposition an, die eine gründliche Untersuchung des gesammten Pensions-Etats und die Abschaffung der schreienden Mißbräuche fordert.

— Meerschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho. No. 199 Ost Washington Str.

Wohlthäter wider Willen.

(Aus dem „Berl. Börs. Cour.")

General Boulanger hat durch sein Auftreten und durch das Auftreten seiner angeblichen Partisanen zunächst das erreicht, daß die Zerfahrenheit im anderen Lager sich einigermaßen gelegt hat. Die Opportunisten und die Radicalen der Floquet'schen Richtung sind durch den Schrecken, den die bonapartistisch-intransigente Bewegung ihnen eingeflößt hat, zu der Erwägung gekommen, ob es nicht besser sei, dieser schlimmsten Gefahr gegenüber die eigenen Zwistigkeiten zu vergessen und die in der Zersplitterung ohnmächtigen Kräfte zusammenzuthun, um den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen und niederzuwerfen. Man weiß, daß das Ministerium Floquet unter ungünstigen Auspicien sein Amt angetreten hat, indem Senat und Deputirtenkammer, welche ursprünglich längere Ferien nehmen wollten, die parlamentslose Zeit mit dem 19. April begrenzten. Man sah hierin ein Zeichen, daß die Deputirtenkammer dem Cabinet Floquet kein langes Leben gönnen werde, und man erwartete mit Bestimmtheit, daß die Opportunisten sich beeilen würden, den Radicalen die Liebesdienste zu vergelten, welche jene ihnen in so häufiger Wiederholung geleistet hatten. Jetz ist General Boulanger wider Willen Herrn Floquet zu Hilfe gekommen, denn es hat ganz den Anschein, als ob die Opportunisten immer noch lieber das Ministerium Floquet ertragen, als die Heraufbeschwörung derjenigen Gefahren zugeben wollten, welche, wie man zu vermuthen Ursache hat, durch die bonapartistisch-intrasigente Verbrüderung heraufbeschworen sind. (Inzwischen haben die Opportunisten dem Ministerium wirklich ein Vertrauensvotum gegeben. D. Red.)

Damit wäre Ruhe gesichert, wenigstens für diejenige Zeit, während deren die eigentliche Boulanger-Agitation vor sich geht. Ist Herr Boulanger erst in die Kammer eingetreten und einer von vielen Deputirten, so darf man ungefähr als sicher annehmen, daß er die erste Gelegenheit ergreifen wird, einen Fehler zu machen.

Die Anhänger des Generals Boulanger haben den Plan, womöglich eine Auflösung der Deputirtenkammer und allgemeine Neuwahlen herbeizuführen, bei denen sie den General Boulanger in vielen Departements gleichzeitig candidiren wollen, um auf diese Weise ihn als den Erwählten der Nation hinzustellen, woraus ihm die eigentliche Macht eingeräumt werden müßte. Man erinnert daran, daß seiner Zeit Herr Thiers in sechsundzwanzig Wahlkreisen zugleich zum Deputirten gewählt und dadurch gewissermaßen zum Staatsoberhaupt vom Volke selbst designirt worden ist. Dabei wird allerdings übersehen, daß außer den sechsundzwanzig Departements, welche Herrn Thiers wählten, auch noch einige hundert Departements Anhänger von Thiers wählten. Ein solches Plebiscit kann selbstverständlich niemals von einer Minderheitspartei, sondern nur von einer Partei ausgehen, welche die Mehrheit vertritt. Daß dies übersehen wird, ist die Rechnung der Boulangisten. Im ersten Augenblick gelang es diesen auch, ihre Gegner zu täuschen; aber dauernd kann ein solcher Irrthum nicht walten, und deshalb ist die Vereinigung, welche augenblicklich die Radicalen mit den Opportunisten eingegangen sind, von nicht zu unterschätzendem Werth.

In Frankreich grassirt die Boulangitis, welche nicht ungefährlich ist; aber die Möglichkeit ist vorhanden, daß diese epidemische Krankheit schnell vorübergeht.

Zweifelhafte Ehre.

Der „Frankf. Zeit." wird geschrieben: Freisinnige Blätter haben wiederholt mit besonderer Genugthuung verzeichnet, daß unter den Geistlichen, die bisher in der Charlottenburger Schloßkapelle funktionirt haben, sich der Hofprediger Stöcker nicht befunden hat. Es sind sämmtliche Hofprediger inzwischen in Charlottenburg gewesen, einzelne sogar mehrmals, auch andere Berliner und Potsdamer Geistliche haben den Gottesdienst dort abgehalten, nur Herr Stöcker noch nicht, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er absichtlich übergangen wird. Herrn Stöcker wird das nicht besonders erschüttern; er ist eine abgehärtete Natur und wartet seine Zeit ab. Auch in der antisemitischen Bewegung legt er sich seit einiger Zeit Reserve auf. Ob dies mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse geschieht oder aus anderen Gründen, vielleicht wegen der Trauerzeit, bleibt abzuwarten. Seine Anhänger nehmen an dieser Zurückhaltung nicht Theil. Sie haben unter Führung des bekannten Herrn Liebermann v. Sonnenberg eine große Musterung abgehalten. Die Versammlung, welche den Beweis liefern sollte, daß der Antisemitismus noch nicht todt sei, war sehr gut besucht; das Publikum, das bekannte: viele untere und mittlere Beamte, elegante Referendare und „deutsche" Studenten, ein Theil zünftlerische Handwerker. Die Reden waren die bekannten; der besondere Anlaß derselben ist gleichgiltig; man brauchte von dem Vorgang kaum Notiz zu nehmen, wenn nicht die Einleitung einige Beachtung verdiente. Herr v. Liebermann forderte die versammelten Antisemiten — Juden und Socialdemokraten waren ausdrücklich ausgeschlossen — auf, nach altem Brauche zunächst ein Hoch auf den Kaiser auszubringen. Das geschah sofort, und als der letzte Ruf verklungen war, fuhr der Vorsitzende fort: „Sie haben mich unterbrochen, denn ich wollte Sie auffordern, das Hoch auch auszubringen auf den Mann, der uns vorbildlich vorschwebt, Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen Wilhelm." Großer Jubel folgte sofort, und die nun folgenden Hochs klangen überaus kräftig. Herr v. Liebermann constatirte das etwa mit den Worten: „So, das war der alte gewohnte Klang." Der Vorgang beweist jedenfalls, daß der Kronprinz sich unter den Anhängern des Herrn v. Liebermann ganz besonderer Sympathien erfreut. Ob dies auf Gegenseitigkeit beruht, ist bekanntlich eine Frage, über die schon viel gestritten worden ist.

CH&D — TO — CINCINNATI And Points SOUTH — FROM —

CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keo'uk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Feuer-Alarm-Signale.

6 Pennsylvania und Market
5 English Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Pera Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Beckett Ave
19 Erker und John Str.
20 Alb und Siebente Str
126 Blodgett und Siebente Str.
127 Meridian und Siebente Str.
128 Garfield Str. und Lincoln Ap
129 Columbia und Hill Ave
130 Central Ave. und Achte Str
129 Entbindungs-Gebäude.
131 Alabama und Sherman Str
132 Rockington und Achte Str
134 College Ave. und Johnson Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nord Illinois.
23 Pennsylvania und Prett Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 6, Engine House Sechste
26 Mississippi und St. Clair St.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Pierce Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
213 West und Walnut Str.
213 West und Drittes Str.
214 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Belfontaine und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingen's Park House.
49 Indianola.
213 Missouri und Maryland Str.
213 Mississippi und Wabash Str.
213 Morris und Church
221 J. B. & M. Round House.
220 Insane Asylum.
221 Riley Ave und National Road
51 Johnson und Senate Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
212 East und Rockwood Str.
213 Kentucky Ave. und Morris
214 Union und Morris Str
213 Illinois und Kansas S
217 Morris und Bradley Str.
218 Mississippi und Henry
219 Tennessee und McCarty
221 Meridian und Palmer.
223 Morris St. und Güterbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
65 Ost und McCarty Str.
66 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Bouton Str.
74 Bouton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Pleasant Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Martin und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Pan Handle Shops
833 Walcott und Carter
834 Tucker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Kaffen wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Drill
Drei Schläge, Drill ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Die Office — der — Indiana Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von Rechnungen, Cirkularen, Briefköpfen, Preislisten, Quittungen, Eintrittskarten, Mitgliederkarten, Brochüren, Constitutionen Adreßkarten.